

**156/97** [1630]<sup>1</sup>**Schreiben von Peter Martin an die Stadt Zug mit einer Geldforderung für eine angefertigte Tafel**

---

**B** Peter Martin, vertriebener Guldichreiber und Rechenmeister aus Günsbach<sup>2</sup> im Elsass, bittet die ehrenwerten Herren<sup>3</sup> um eine höhere Entschädigung für die für das Rathaus angefertigte Tafel. Die grosse Mühe und Arbeit sind mehr Wert als sechs Gulden, zumal er auch gichtkrank («meines habenden podagrams») und alt ist. Für eine so reiche Landschaft<sup>4</sup> erscheint ihm die Gabe gar kleinlich. Mit seiner Ehefrau hat er im Schmutz<sup>5</sup> während acht Tagen auf die Bezahlung gewartet. Gleiche Tafeln hat er auch in Unterwalden, Obwalden (Sarnen) und Gersau hergestellt und dafür mehr Geld erhalten.

---

<sup>1</sup> Erschlossen aufgrund des Wegweisungsbeschlusses des Zuger Rates vom 21. September 1630, vgl. BUA Zug A 39-27/1, f. 152<sup>v</sup>.

---

<sup>2</sup> Im Original «Ginstbach auss Elsass inn st. Gregorien thal».

---

<sup>3</sup> Der Stadtrat von Zug, vgl. BUA Zug A 39-27/1, f. 152<sup>v</sup>.

---

<sup>4</sup> Stadt und Amt Zug.

---

<sup>5</sup> Gasthof zum Löwen in Zug.

---

AH 156, Bl. 268-269 • Bl. 268<sup>r</sup> und 269<sup>v</sup> leer.  
Original.

---